

# Zulieferindustrie im Wartburgkreis zwischen Hoffen und Bangen

*Jensen Zlotowicz – TA, 07.03.2023*

Wartburgregion. Die Wirtschaft erlebt schwere Zeiten, was in der Wartburgregion vor allem die dominierende Automobilzulieferindustrie betrifft.

Tausende Beschäftigte der die Wartburgregion maßgeblich dominierenden Automobilzulieferindustrie einschließlich vieler Firmenkapitäne sind ob der Flut an Problemen wie Energiekosten, Materialbeschaffung und unsicherer Markt alarmiert und besorgt.

Wie ist es um die Zukunft, um den Wohlstand der Branche und damit der Menschen bestellt? Mathias Hasecke (Sättelstädt), Vorsitzender des Verbandes Automotive Thüringen, malte bei der Fachtagung am Montag mit Verbandsmitgliedern und Politikern in Krauthausen ein düsteres Bild. Der Standortnachteil vor allem ob der Energiepreise sei signifikant. Viele schlafen derzeit schlechter.

## **Sächsisches Beispiel erschreckt auch hiesige Zuliefer**

Vor vier Monaten streikten Hunderte Beschäftigte der Branche nach einem Aufruf der Gewerkschaft IG Metall noch gemeinsam für acht Prozent mehr Einkommen auf dem Eisenacher Theaterplatz. Mittlerweile wäre mancher Mitarbeiter froh, gäbe es eine sichere Perspektive. Das Beispiel des Zulieferers GKN in Mosel bei Zwickau hat aufgeschreckt. Der Autozulieferer GKN will das Werk schließen und nach Ungarn ziehen. Betroffen sind 835 Beschäftigte. Sie fertigen für BMW, Mercedes, VW und Audi.

Unter den Streikenden in Eisenach waren im November 2022 auch Vertreter der Firma Automotive Lighting Brotterode. Beim Scheinwerferhersteller aus dem Fiat-Konzern sollen in Kürze quasi die Lichter ausgehen. Die Belegschaft soll von 900 auf 125 abgeschmolzen werden. Ab 2024 gäbe es keine Volumenaufträge mehr, hatte die Werkleitung schon damals mitgeteilt. Die Betriebsratsvorsitzende gab sich kämpferisch. Der Konzern aber sitzt am längeren Hebel.

Am Sonntag gab es eine Versammlung der IG Metall-Mitglieder von Automotive Lighting in der Sporthalle in Barchfeld, bei der auch Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow anwesend war. Auf die Angebote des Landes war das Management nicht eingegangen, sagte er. Der Arbeitgeber ist nur zu Verhandlungen für einen Sozialtarifvertrag aufgefordert. Es geht um den Preis, der die Personalreduzierung oder Schließung kostet, sagt Uwe Laubach, Bevollmächtigter der IG Metall Suhl-Sonneberg.

Ein Interessenausgleich sei nicht zu erzwingen. Wird der Sozialplan aber als Tarifforderung aufgemacht, so war man auch bei GKN in Zwickau verfahren, ist der Weg für den Arbeitskampf frei. Wie in Zwickau kann dann in Brotterode unbefristet gestreikt werden, erläutert Laubach. Zwickauer Ergebnis: die gekündigten Mitarbeiter erhalten eine Abfindung von 1,5 Monatsgehältern pro Jahr der Betriebszugehörigkeit, mindestens jedoch 17.500 Euro.

## **Große Sorgen um Sitzhersteller Lear**

Der IG Metall-Bevollmächtigte macht sich auch Sorgen um den Opel-Zulieferer Lear Corporation. Lear, auch Mitglied im Automotive Thüringen, stellt in Eisenach Sitze für den Grandland und den Opel Insignia her. Laubach und Opel-Betriebsratsvorsitzender Bernd Lösche wissen, dass es keine Nachfolgeaufträge von Opel für den US-Konzern geben wird. Wer der neue Sitzlieferer sein wird, hat Lösche bei der Werkleitung erst angefragt. Die Pressestelle antwortete auf eine Anfrage unserer Zeitung am Dienstag noch nicht. Die Lear-Belegschaft war schon vielfach in Sorge um ihre Zukunft. Nun ist es aber fünf vor zwölf.

Lear Eisenach wäre kein Einzelfall. Das Werk im bayerischen Wackersdorf schloss schon Ende 2019 und verlegte die Produktion ins tschechische Tachau. Im Besigheimer Werk (Baden Württemberg)

hängen rund 850 Beschäftigte ebenfalls um ihre Arbeit. Dort hängt Lear am Tropf von Porsche und Audi.

Auch bei den Beschäftigten des Eisenacher Bosch-Werks sorgen die Nachrichten aus der Branche für Unbehagen. Die Werkleitung gab aber gerade Entwarnung. Es sei kein Abbau von Mitarbeitern geplant, sagte Personalleiter Martin Wöhr gegenüber MDR Thüringen. Vielmehr würden ob der hohen Nachfrage nach der 48-Volt-Batterie derzeit rund 150 Mitarbeiter eingestellt.

Bei Betriebsversammlungen an allen Bosch-Standorten in der Vorwoche hatte der Gesamtbetriebsrat die Zusage des Konzerns gefordert, die industriellen Arbeitsplätze angesichts des Wandels zur Elektromobilität zu erhalten.

Westthüringen ist Pilotregion im Förderprojekt „Automotive Netzwerk Transformation“. Ziel ist die Automobil- und Zulieferunternehmen für den Transformationsprozess resilienter zu machen. Es ist auch ein Wettlauf gegen die Uhr. Die Zeit läuft.